Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 6. Sonntag im Jahreskreis B

Samstag/Sonntag, 10./11. Februar 2024

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 551):

1) Nun singt ein neues Lied dem Herren, der Wundertaten hat vollbracht, kommt, singt, den Sieg des Herrn zu ehren, den uns errungen seine Macht. Er ließ sein Heil uns schaun aufs Neue; Gerechtigkeit ist aufgericht´ als Zeichen seiner Huld und Treue vor aller Völker Angesicht.
2) Frohlockt dem Herrn, ihr Lande alle, mit Freuden singt und preist ihn laut, dass alle Welt mit Jubelschalle Gott, unsern Herrn und König schaut. Frohlockt dem Herrn, ihr Nationen, ihr Meere und der Berge Grund, mit allen, die auf Erden wohnen, macht Gottes Heil den Menschen kund.
3) Es kommt der Herr, der Herr wird kommen, voll Freude ist der Ströme Lauf. Frohlocken werden alle Frommen, die Berge jubeln himmelauf. Er kommt, das Erdenrund zu richten, die Völker in Gerechtigkeit. Er kommt, den Frieden aufzurichten für alle Zeit und Ewigkeit.

Eröffnung und Begrüßung:

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
P: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, der barmherzig ist und mächtig, zu helfen, er ist mit euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Wer legt fest, was rein und was unrein ist? Wer kann sagen, was erlaubt und was nicht erlaubt ist? Wir brauchen Normen und Werte. Und manchmal brauchen wir Grenzen.
Jesus ist gekommen, um Gemeinschaft zu stiften zwischen Gott und den Menschen, zwischen den Menschen untereinander. Es ist nie leicht, das richtige Maß zu finden, wenn es um die Gestaltung des Miteinander geht.
Jesus lebt eine große Freiheit – um der Menschen willen, ganz besonders für jene, die ausgestoßen oder abgegrenzt sind.
Rufen wir zu unserem Herrn Jesus Christus.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist gekommen, zu retten und zu heilen. *Kyrie eleison.*
- Du kennst unsere Schwachheit und unser Leid. *Christe eleison.*
- Du lädst uns ein, Deinem Wort zu glauben. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, Du zeigst Dein Mitleid und Deine herzliche Liebe zu allen Menschen in Deinem Sohn Jesus Christus. Seine Barmherzigkeit ermutigt und lädt uns zum neuen Beginn ein. Dich loben und preisen wir im Gloria.

Gloria (GL 712):

Preis dir, o Gott, auf höchstem Thron, Dank, Ruhm und Ehr sei dir geweiht! Preis dir, Herr Jesus Gottes Sohn, der du vom Tod uns hast befreit! Lamm Gottes, tilge unsre Schuld, erbarm dich, sieh uns an mit Huld! Den Vater und den Heilgen Geist und dich, Herr Christus, alles preist.

Tagesgebet:

Gott, du liebst deine Geschöpfe,
und es ist deine Freude,
bei den Menschen zu wohnen.
Gib uns ein neues und reines Herz,
das bereit ist, dich aufzunehmen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit Dir lebt und liebt und Herr ist in alle Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Aussatz ist über Jahrtausende bis zum heutigen Tag eine Geißel der Menschheit. Einziges Gegenmittel war die Absonderung der Erkrankten. Den Priestern kam es in Israel zu, bestimmte Veränderungen an der Haut eines Menschen zu beurteilen und gegebenenfalls die Krankheit festzustellen.

Erste Lesung (Lev 13,1-2.45ac.44ab.45-46):
Lesung aus dem Buch Levitikus.
Der HERR sprach zu Mose und Aaron: Wenn sich auf der Haut eines Menschen eine Schwellung, ein Ausschlag oder ein heller Fleck bildet und auf der Haut zu einem Anzeichnen von Aussatz wird, soll man ihn zum Priester Aaron oder zu einem seiner Söhne, den Priestern, führen. Der Priester soll ihn untersuchen. Stellt er eine hellrote Aussatzschwellung fest, die wie Hautaussatz aussieht, so ist der Mensch aussätzig; er ist unrein. Der Priester muss ihn für unrein erklären. Der Aussätzige mit dem Anzeichen soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhaar ungekämmt lassen; er soll den Bart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein! Solange das Anzeichen an ihm besteht, bleibt er unrein; er ist unrein. Er soll abgesondert wohnen, außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Du bist mein Schutz, o Herr,*
du rettest mich und hüllst mich in Jubel.

Selig der, dessen Frevel vergeben *
und dessen Sünde bedeckt ist.
Selig der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zur Last legt *
und in dessen Geist keine Falschheit ist. – KV

Da bekannte ich dir meine Sünde *
und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir.
Ich sagte: Meine Frevel will ich dem HERRN bekennen. *
Und du hast die Schuld meiner Sünde vergeben. – KV

Der Frevler leidet viele Schmerzen, *
doch wer dem HERRN vertraut, den wird er mit seiner Huld umgeben.
Freut euch am HERRN und jauchzt, ihr Gerechten, *
jubelt alle, ihr Menschen mit redlichem Herzen! – KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Auf die Frage nach einer christlichen Lebensführung antwortet Paulus: Alles zur Ehre Gottes tun und niemandem einen Anstoß geben.

Zweite Lesung (1 Kor 10,31-11,1):
Lesung aus dem ersten Korintherbrief.
Schwestern und Brüder! Ob ihr also esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes! Gebt weder Juden noch Griechen, noch der Kirche Gottes Anlass zu einem Vorwurf! Auch ich suche allen in allem entgegenzukommen; ich suche nicht meinen Nutzen, sondern den Nutzen aller, damit sie gerettet werden. Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme!
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 176,2 *oder ein Halleluja, das Sie gerne singen*

Ein großer Prophet wurde unter uns erweckt: Gott hat sein Volk heimgesucht.

GL 176,2 *oder ein Halleluja, das Sie gerne singen*

Evangelium (Mk 1,40-45):
Aus dem Markusevangelium.
In jener Zeit kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will - werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat - ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm..
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 176,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
Was schwingt eigentlich alles mit, wenn wir uns den Aussätzigen in seiner kranken Haut vor Augen führen? Viele Redewendungen kennen wir: Jeder sucht seine Haut zu retten. Schlimm, wenn jemandem die Haut, das Fell, über die Ohren gezogen wird. Und natürlich sucht jeder seine Haut so teuer wie möglich zu verkaufen. Es gibt Menschen, die bezeichnen wir als „eine treue Haut“. Oder wir stellen nach manchem Unglück fest: Die konnten nur ihre nackte Haut retten. Wir spüren: Haut ist mehr als die Oberfläche unseres Körpers. Haut steht für den ganzen Menschen.

Es klingt sehr unwahrscheinlich, aber es trifft zu: Jeder Mensch nimmt den größten Teil des Sauerstoffs über die Haut auf. Gesunde Haut ermöglicht Leben.
Auch unsere tiefste Verbindung zur Außenwelt erleben wir über unsere Haut. Gestreichelt werden, Zärtlichkeit erfahren, Umarmung geschenkt bekommen, „geknuddelt“ werden, das ist etwas ganz Wohltuendes, Stimulierendes, Zuneigung und Liebe Schenkendes.

Der Aussätzige in unserem Evangelium ist lebendig tot. Er bringt den Tod. Er ist ansteckend. Er muss vor sich warnen. Er muss Menschen von sich fernhalten. Er darf nur noch in der Gemeinschaft ebenfalls Erkrankter auf Friedhöfen und in Höhlen leben. Soziale Kontakte, menschliche Nähe, Schönheit sind tabu. Er verfällt. Er fault langsam vor sich hin. Da ist nichts mehr zu retten.
Im Gegenteil: Man muss sich vor Betroffenen in Sicherheit bringen, um nicht ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Abstand halten, aus dem Weg gehen. Sich ja nicht anstecken.

Vielleicht würden wir es ja gerne, aber wir können es nicht. Kranke heilen und Not beseitigen. Solche Wunder, sagen wir, bringen wir nicht fertig. Von Jesus heißt es: Er hatte Mitleid mit ihm. Und: Er berührte ihn.
Mitleiden mit anderen, sich berühren lassen von der Not unserer Mitmenschen, Menschen berühren – das alles sind unverzichtbare Handlungen in der Nachfolge Jesu. Und das gilt umso mehr, als um uns herum immer stärker eine Abgestumpftheit spürbar wird, ein Sich-Abschotten und Verschließen vor dem anderen Menschen sich ausbreitet. Hier ist uns Christen aufgetragen, dass wir eine Gegenkultur aufbauen. Hier müssen wir anders leben, uns unterscheiden. Das ist keine Frage der Leistung, sondern des Herzens.
Aber: Kann man sich das leisten? Können Erwachsene, - Kindern und alten Menschen traut man Mitleid noch eher zu -, können Menschen, die mitten im Leben stehen, sich noch anrühren lassen? Manchmal kann man Sätze hören wie: „Im heutigen Berufsalltag kann man sich keine Gefühle leisten! Rücksicht ist nicht möglich! Jeder muss sehen, wo er bleibt!“
Als Christen sollten wir über solche Aussagen erschrecken, dürfen wir uns keinesfalls damit abfinden. Unser Alltag bietet uns ganz viele Möglichkeiten zum „Mit-Leiden“.

- Die Kollegin neben mir, die so abgearbeitet aussieht, wartet vielleicht nur darauf, dass sie mal jemandem ihr Herz ausschütten kann.
- Die Frau, die neben mir in der Kirchenbank ganz verstohlen zu weinen anfängt, will vielleicht angesprochen werden.
- Der Manager, der mir im Speisewagen gegenüber sitzt und ein Pils nach dem anderen trinkt, bräuchte vielleicht jemanden, der ihn frägt: Was ist eigentlich los mit Dir?
- Den Trauernden, denen ich aus lauter Unsicherheit aus dem Weg gehe, würde es gut tun, wenn ich mich erkundigen würde, wie es ihnen jetzt geht.

Vielen Menschen geht heute die Luft aus, schwindet die Lebenskraft und der Lebensmut. Viele funktionieren nur noch. In der Firma Schwierigkeiten und Probleme. Angst um den Arbeitsplatz. Dann per Handy schon der Anschiss, wo man denn bleibt, schließlich hat man am Abend noch eine Einladung, für die man pünktlich sein soll. Zoff mit heranwachsenden Kindern, Arbeit bis über beide Ohren, das Gefühl sich und niemand anderem mehr gerecht zu werden, und dann noch Vorwürfe für das, was daheim wieder liegen geblieben ist, das macht einen fertig.

Der Kranke im Evangelium kommt angekrochen. Er bringt aber noch den Mut auf zu rufen: Wenn Du willst, Jesus …! Er ruft allem Misstrauen und allen vorausgegangenen Enttäuschungen zum Trotz. Jesus gegenüber wagt er seine Klage.

Wir alle haben unsere Art von Aussatz, unsere besondere „wunde“ Stelle. Es kann sein, dass jemand sehr darunter leidet, nicht zu wissen, wer sein Vater ist. Keinen Erfolg zu haben, nicht so auszusehen wie andere, was Hautfarbe und Größe angeht, kann einen zum Außenseiter machen.
So stellt sich uns die Frage: Könnte ich dieses Gebet innerlich nachsprechen? „Herr, wenn du willst, kannst du mich aus dieser Situation herausholen!“ – Vielleicht müsste ich es längst den Menschen in meiner Umgebung sagen: „Wenn Du willst, wenn ihr wollt, dann könnte sich längst etwas ändern!“ Vielleicht bräuchte mein Gegenüber nur diese Bitte, diesen Hilfeschrei, - weniger Fassade und mehr Ehrlichkeit.
Es gibt immer wieder Augenblicke, in denen man vom Erdboden verschwinden, möchte. In so einem Moment, in sich aufbäumender Verzweiflung schreit der Kranke: „Herr, Du bist mein letz-

ter Strohhalm!“ – Und es heißt von Jesus: „Er erbarmte sich.“ Richtig übersetzt müsste man sagen: „Er ergrimmte.“ Jesus empört sich über alle Mauern, die den Aussätzigen umgeben und hinausdrängen. Heilen kann nur eins: Berühren, vorsichtige Zuwendung, Kontaktaufnahme und das Zulassen von Nähe.

An Gott dürfen wir uns auch wenden. „Herr, nimm die Angst von uns, die Unbeholfenheit, die Traurigkeit, das uns nicht trauen um Hilfe zu bitten.“
Wir dürfen sicher sein: Gott will unser Heil: Geborgenheit und Gemeinschaft. ER schenkt uns auch die Kraft füreinander und miteinander Gemeinschaft zu gestalten. ER erinnert uns immer wieder daran, wie wichtig Zuneigung, Anerkennung, Wertschätzung, Verständnis und Liebe sind. Tödlich sind Gleichgültigkeit und Taubheit, Egoismus und sich für nichts und niemanden zuständig erklären. Da ist es eine unglaublich wertvolle Erinnerung, wenn uns jemand sagt: Du, wenn Du willst, könntest Du …!
Und diese Aussage deckt sich mit vielen unserer Erfahrungen: Was wir wollen, das haben wir geschafft und das bringen wir fertig.
Wem könnten wir – Sie und ich – demnächst sagen: Ich will es! Ich nehme Dich an! Ich schließe Dich in meine Arme! Ich nehme den Satz, dass es zwischen uns wirklich ganz und gar aus ist, zurück!?

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:
In Jesus Christus ist das Mitleid Gottes gegenüber uns Menschen sichtbar geworden. Voll Vertrauen wenden wir uns ihm zu und beten:

- Für alle Getauften: um die Ausrichtung ihres Lebens nach dem Vorbild Jesu und eine offene und positive Einstellung gegenüber allen Menschen.
  V: Helfender Gott.
  A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für die Menschen und Völker, die unter Krieg, Bürgerkrieg oder Unterdrückung leiden: um Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit.
- Für die Einsamen, Verzweifelten und Ausgegrenzten: um die Erfahrung von Gottes heilender Liebe durch hilfsbereite Menschen.
- Für die Sterbenden und alle, die ihnen beistehen: um Trost, Kraft und Hoffnung durch die Verheißung neuen, österlichen Lebens.
- Für alle Verstorbenen, die uns im Leben nahe gewesen sind: um die Erfüllung all ihrer Hoffnungen und das ewige Leben in dir.

Gott, Du allein bist das Heil aller Menschen. Dafür danken wir dir durch deinen Sohn Jesus Christus, und wir loben und preisen Dich im Heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit. AMEN.

Lied zur Gabenbereitung (GL 472):

1) Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung. Stunden werden eingeschmolzen, und ein Glück ist da. Stunden werden eingeschmolzen, und ein Glück ist da.
2) Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da. Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da.
3) Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet, und ein Friede ist da. Waffen werden umgeschmiedet, und ein Friede ist da.
4) Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung. Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da. Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da.

Einleitung zum Vater unser:

V: Wenn du willst, kannst du mich rein machen … Beten wir, dass Gottes Wille geschehe: durch uns, in der Welt von heute:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Jesus führt Menschen zu Gemeinschaft und Frieden. Menschen bauen Zäune und grenzen sich ab. Wir bitten:
Herr Jesus Christus, schenke DU allen Menschen Offenheit und Verantwortungsgefühl füreinander: Deinen Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus ist allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Trotzdem
Wer glaubt,
springt über Mauern,
tanzt gegen die Angst,
singt sich Mut zu.

Wer glaubt,
betäubt sich nicht,
gibt sich nicht auf,

sieht nicht alles schwarz.

Wer glaubt,
weiß sich von Gott gehalten,
auch ohne Antwort,
auch mit seinen Zweifeln.

Wer glaubt,
lebt.
(Stephan Wahl)

Danklied (GL 377):

1) O Jesu, all mein Leben bist du, ohne dich nur Tod. Meine Nahrung bist du, ohne dich nur Not. Meine Freude bist du, ohne dich nur Leid. Meine Ruhe bist du, ohne dich nur Streit. O Jesu.
2) O Jesu, all mein Glaube bist du, Ursprung allen Lichts. Meine Hoffnung bist du, Heiland des Gerichts. Meine Liebe bist du, Trost und Seligkeit. All mein Leben bist du, Gott der Herrlichkeit, o Jesus.

Schlussgebet:
Gott, Du Spender alles Guten,
Du hast uns das Brot des Himmels geschenkt.
Erhalte in uns das Verlangen nach dieser Speise,
die unser wahres Leben ist.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:
P: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
P: Gott, unser Vater, segne euch mit allem Segen des Himmels, damit ihr rein und heilig lebt vor seinem Angesicht.
A: Amen.
P: Er lehre euch durch das Wort der Wahrheit; er bilde euer Herz nach dem Evangelium Christi und gebe euch Anteil an seiner Herrlichkeit.
A: Amen.
P: Er schenke euch jene geschwisterliche Liebe, an der die Welt die Jüngerinnen und Jünger Christi erkennen soll.
A: Amen.
P: Das gewähre euch der dreieinige Gott
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.